

# „Dörfer sind die Blumensträuße der Republik“

Starke Delegation aus Eicherscheid nimmt bei der „Grünen Woche“ in Berlin seine Goldmedaille in Empfang und gehört zu den acht Besten in Lande.

**BERLIN/EICHERSCHEID.** Einmal „ganz oben“ auf dem Bühnentreppchen des internationalen Berliner Congress-Centers (ICC) zu stehen und eine Medaille im Bundeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ zu empfangen – für eine 60-köpfige Eicherscheider Delegation ging Freitag Abend in der Hauptstadt dieser Wunschtraum in Erfüllung.

## Nur achtmal Note Eins

Und sogar der kühnste aller Träume wurde wahr: Eicherscheids Ortsvorsteher Günter Scheid, flankiert vom Ortskartellvorsitzenden Winfried Löhner und Simmeraths Bürgermeister Hubert Breuer, erhielt aus der Hand des Bundes-Landwirtschaftsministers Horst Seehofer die Goldmedaille.

Im 22. Wettbewerb wurde zwischen Alpen und Rügen, Aachen und Frankfurt/Oder nur achtmal die Note Eins mit höchstem Lorbeer vergeben, 16 Mal gab es für die teilnehmenden Ortschaften Silber und zehnmal Bronze. Neben Eicherscheid gelang in Nordrhein-Westfalen nur Rehringhausen (Kreis Olpe) der große Wurf, unter die absolut besten Acht Deutschlands zu gelangen.

Die Bedeutung dieses Erfolges wird am Zahlenbeispiel deutlich, das Minister Seehofer im Rahmen seiner Festrede vor mehr als 5000 Zuhörern im ICC gab. Er erinnerte daran, vor zwei Jahren, zu Beginn des Vergleichs, hätten 4000 berufene Dörfer aus allen Bundesländern ihre Teilnahme angemeldet, nur 34 seien zu guter Letzt als „die Auserwählten“ nach strengen Kriterien übrig geblieben.

Seehofer bekannte, „mein Redemanuskript besser in der Tasche zu lassen, meine Vorredner haben alle lobenswerten Superlative über die Bewerber bereits erschöpfend genannt“. Der Wettbewerb „Unser

Dorf hat Zukunft“ sei nun einmal die größte und schönste Bürgerinitiative Deutschlands.

Einführende Worte zur Preisverleihung der Grossveranstaltung sprach Seehofers bayrischer Landsmann Michael Pelzer, Vorsitzender der sachkundigen Bewertungskommission.

Bevor er aber ans Sprecherpult trat, erfolgte ein farbenprächtiger und fröhlich-lautstarker „Einmarsch der Gladiatoren“, alle Teams der platzierten 34 Kandidaten belegten ihre reservierten Positionen im riesigen Festsaal. Manche Gruppe war mehr als 100 Mitglieder stark. Die Eicherscheider – sie saßen standesgemäß in den ersten Reihen – waren freilich die einzigen, die schmucke, selbst gebastelte Goldfähnchen schwenkten, andere zeigten dagegen Flagge in Schwarz-Rot-Gold oder hielten Wappen samt eigens kreierter Dorflogos in die zahlreichen Presse-Kameras.

Buchstäblich mit Pauken und Trompeten begann die Preisvergabe. Ihr Rahmenprogramm geriet zu Trachtenaufgebot, Klassikkonzert, Volksmusikgala, Gaudi und friedlichem Sängerkampftreit. Dorfkomponisten hatten ihre Hei-

## „Wo liegt eigentlich Euer Eicherscheid?“

UNTERHALTUNG AM RANDE DER „GRÜNEN WOCHE“ IN BERLIN

mat in melodischen Liebeserklärungen verewigt und fanden begeisterte Zuhörer. Da marschierte die Trachtenkapelle aus dem Allgäu in Krachledernen und Janckern einträchtig Seite an Seite mit einer traditionell kostümierten, anmutigen Tanzgruppe junger Sorben aus der Lausitz, eine westfälische Jugendband mit fetzigen Rhythmen neben abenteuerlich gewandeten Sagengehaltes aus ostdeutschen Bundesländern. Und immer wieder gemeinsame Jubelchöre, Glückstaumel und pure



Goldene „Eicherzeit“: Aus der Hand von Bundeslandwirtschaftsminister Horst Seehofer (rechts) nahmen Eicherscheids Ortsvorsteher Günter Scheid, Simmeraths Bürgermeister Hubert Breuer und Ortskartellvorsitzender Winfried Löhner (v. l.) den höchsten Preis im Bundeswettbewerb entgegen. Foto: Manfred Schmitt

Freude: „So ein Tag...“ oder „Wir fahren nach Berlin!“ Per Video und unter immer wieder aufbrausendem Applaus konnten die Zuschauer im Saal liebenswerte Szenen und Winkel aller platzierten Dörfer kennenlernen.

Dazu der gewollte und spontane Dialog von Mensch zu Mensch: „Wo liegt eigentlich Metterich?“ „Und wo finde ich auf der Karte euer Eicherscheid?“

Die Bühne in schierer Blütenpracht, Parade von Uniformen und Instrumenten, als Michael Pelzer („Unsere Arbeit erwies sich als ungleich schwerer, als zu Anfang gedacht, die Benotung erfolgte meist mit äußerst knappem Vorsprung“) den Einsatz der Bewertungskommission Revue passieren ließ. Er stellte fest, „dank des Wettbewerbs ist in Deutschland ein neues Heimatgefühl erwacht, unsere Dörfer sind in die Zukunft strahlende Leuchttürme der Gesellschaft“. Alle zur Konkurrenz gemeldeten Ortschaften trugen zur Realisierung einer wichti-

gen Vision bei: „Der Wettbewerb gestattet Ausblicke in einer Bürgergesellschaft, wie wir sie brauchen und wollen, mit aktiv-engagierten Menschen, voller Mut, der auf andere und unsere Parlamente ausstrahlt“ (Pelzer).

Die deutschen Dörfer wurden, konstatierte der Vorsitzende, seit der Wettbewerbspremiere „zweifelloser schöner, sie sind heute Blumensträuße der Republik, das Salz in der Suppe unseres Landes“.

Minister Seehofer bescheinigte abschließend der Bewertungskommission gute Arbeit: „Bekanntnisse in Sonntagsreden der Politiker und Verbände müssen Taten folgen.“ Der ländliche Raum solle seine Vielfalt erhalten, zentralistischen Entscheidungen sei eine Abfuhr zu erteilen.

Begeisterndes und ansteckendes Engagement in Sachen Heimat und zu Gunsten der Allgemeinheit möge, forderte Seehofer, flächendeckend zum positiven Virus werden. Es gelte die Devise „Stadt und Land Hand in Hand. Sowohl Stadt-

als auch Landflucht sei Einhalt zu gebieten.

Mit einem bunten Dorfabend schloss zu später Stunde die viestündige, Kondition zehrende Preisverleihung. Für die meisten Eicherscheider freilich beileibe kein Grund, das Berliner Nachtleben zu meiden...

## Kreiswettbewerb 2008

Zumal sie sich bei der nächsten Ausschreibung zum Dorfwettbewerb getrost ausklinken können, Goldringer sind beim Neustart gesperrt. Für andere Orte des Kreises Aachen freilich, sagt Ruth Roelen vom Büro Regionalentwicklung beim Landrat Carl Meulenbergh, sei nach dem Wettbewerb bereits vor dem Wettbewerb: „Gleich nach Karneval sind 30 Dörfer aus dem Kreisgebiet aufgerufen, sich zu beteiligen und auf den Spuren der Positivbeispiele Höfen und Eicherscheid Medaillenränge anzustreben.“ (M. S.) (Weitere Berichte folgen)

# „Elsenborn will kein Mekka für die Waffenindustrie sein“

Bürgerinitiative „Stop Mecar“ reagiert auf die Globalgenehmigung der wallonischen Raumordnungsbehörde für Munitionstests

Elsenborn/Nordeifel. Die belgisch-deutsche Bürgerinitiative „Stop Mecar“, die sich seit Mai 2006 mit großer Entschiedenheit gegen die Nutzung des Truppenübungsplatzes durch private Munitionsfirmen wendet, hat mit aller Schärfe die Entscheidung der Lütticher Raumordnungsbehörde der Wallonischen Region auf Globalgenehmigung für Tests von Munitionen und Waffensystemen der Rüstungsfirma Mecar auf dem Truppenübungsplatz Elsenborn verurteilt. „Wir tun dies aus einem tiefen Gefühl der Verantwortung für die Menschen der Region“, hieß es in einer Pressemitteilung am Wochenende.

## Wut und Unverständnis

Weiter heißt es darin: „Die Bürgerinitiative »Stop Mecar« kann nur mit Wut und Unverständnis auf die Entscheidung des Lütticher Raumordnungsamtes zu reagieren. Es ist und bleibt uns unbegreiflich, warum gerade hier, in diesem dicht besiedelten Raum, private Munitionsfirmen tödliche Waffen testen und Menschen in Gefahr bringen dürfen. Wir sind durch diese globale Nutzungsgenehmigung von der dummen Illusion befreit, der Mensch und die Umwelt stünden vor dem Profit der Waffenindustrie“, heißt es da.

Hart kritisiert „Stop Mecar“ die politischen Verantwortungsträger für diese Entscheidung: „Wir sind zu der Erleuchtung geführt wor-



„Wir geben den Widerstand nicht auf“, bekräftigte der Vorstand der Bürgerinitiative „Stop Mecar!“ jetzt.

den, dass in Belgien der Wille der Bevölkerung kein Maßstab für die Politik ist.“

Mit reichlich Sarkasmus stellt die Bürgerinitiative fest: „Wir haben es verstanden: Ein einziger Schießstand wurde im vergangenen Jahr abgelehnt, dafür wurden nun erstaunlicherweise zwölf Stände, verteilt über den gesamten Truppenübungsplatz, von der gleichen Behörde genehmigt.“

Brutal werde damit vor Augen geführt, „dass all die negativen Gutachten, all die stichhaltigen Argumente und all die fundierten

Analysen der politischen Instanzen, der Behörden und Vereinigungen ohne Folgen geblieben und somit völlig überflüssig gewe-

## „Stop Mecar!“ ruft Bürger zum Einspruch auf

► Trotz der Entscheidung für Munitionstests in Elsenborn (bzw. gerade deshalb) will die Bürgerinitiative „Stop Mecar!“ weiterkämpfen: „Wir geben den Widerstand nicht auf. Es wird keine Ruhe geben, bis alle Munitionsfirmen in Elsenborn das Feld geräumt haben.“

sen seien. „Stop Mecar“ fürchtet gar noch weit reichendere Folgen: „Nach dieser Entscheidung sind sämtliche Rüstungsfirmen Belgi-

► Die Bürgerinitiative ruft daher „alle Bürger auf, sich bei den Gemeinden von Bütgenbach und Büllingen zu informieren, Einspruch zu erheben und sich an unserem gemeinsamen Kampf gegen Mecar & Co zu beteiligen. Es geht um unsere Zukunft und die unserer Kinder!“

ens und gar Europas Tür und Tor für preiswerte Munitionstests geöffnet. Mit dem glorreichen Panzerfabrikanten CMI stand der nächste Bewerber schon auf der Matte, noch bevor die Entscheidung öffentlich war.“

Die Folgen für die Natur seien verheerend, ist das Bündnis überzeugt: „Wer kann es verantworten, dass die Perlenbachtalsperre, von deren Trinkwasservorrat die Versorgung von direkt 50000 und indirekt bis zu einer halben Millionen Menschen abhängt, von massiver Kontamination bedroht wird? Wer kann noch einen Trinkwasserunfall ausschließen, nachdem all die bekannten Risikofaktoren auf dem Tisch liegen? Mit der ständigen Entwicklung neuer Munitionen und Waffensysteme erhöhen sich auch täglich die Gefahren für Leib und Leben.“

## „Schlag ins Gesicht“

Zum Schluss unterstellt die Bürgerinitiative den handelnden Parteien ein abgekartetes Spiel: „Wir haben feststellen können, dass die Firma Mecar alle lobbyistischen Mittel einsetzt, um ihre Ziele zu erreichen, und die Wallonische Region das Spiel der Waffenindustrie mit betreibt. Wäscht hier eine Hand die andere?“

Die Entscheidung der wallonischen Raumordnungsbehörde sei jedenfalls „ein Schlag ins Gesicht der hiesigen Bevölkerung – dies- und jenseits der Grenze!“ (hes)

## ANGEMERKT

### Amtlicher Spaß

Finanzbeamte verstehen nur bedingt Karnevalsspaß. Mit dieser Feststellung wird einmal ein altes Vorurteil bedient, zum anderen wird Bezug genommen auf eine aktuelle Mitteilung der bei Köln ansässigen Steuerberatungsgesellschaft DHPG, die eindringlich auf die Spielregeln bei betrieblichen Feiern hinweist.

Übersteigen die Kosten für eine Karnevalsfeier beispielsweise 110 Euro pro Mitarbeiter, müssen Mitarbeiter Sozialabgaben entrichten, es sei denn die betreffende Firma führt zusätzlich zu den Ausgaben 25 Prozent Steuern.

Die steuerlichen Grundregeln gelten also auch in der fünften Jahreszeit. Das Finanzamt erlaubt nur zwei Betriebsfeiern im Jahr, und die Feier muss allen Mitarbeitern offen stehen. So lässt sich Katerstimmung bei der Buchhaltung vermeiden. Wer auf Nummer sicher gehen wolle, rät die DHPG, solle auf einer Einladungsliste jeden Gast persönlich unterschreiben lassen.

Das ist wirklich eine gute Idee. Das Finanzamt Aachen, das an Altweiberdonnerstag stets eine der größten Partys weit und breit feiert, könnte da mit gutem Beispiel vorangehen – als Stimmungskanone von Amts wegen. (P. St.)

## Eifelwetter



## Trockene Tage

**Die Lage:** Bis gestern Mittag hielt Hoch „Bernd“ mit meist heiterem, wenngleich windig-kaltem Wetter durch – dann musste er Wolken und etwas Regen weichen. Schon heute aber wird es wieder heiterer – und sollte es bis zur Wochenmitte weitergehen. Und dann? werden die Jecken fragen. Nun, derzeit spricht einiges dafür, dass der Winter pünktlich zur heißen Phase des Karnevals ein Gastspiel gibt. Bis es so weit ist, erleben wir zunächst ein paar insgesamt freundliche, trockene Tage mit ein bis zwei Stundenstunden und nachlassendem Wind.

**Heute und morgen:** Der Montag ähnelt dem Wochenende, kommt mit etwas Sonne, Temperaturen zwischen 5 und 8 Grad und durchweg trocken daher. Einziger Unterschied: Ab dem Nachmittag legt sich der böige Wind, der uns die Temperaturen winterlich erscheinen ließ. Auch der Dienstag ist ein freundlicher und trockener Bursche, wenngleich es morgens bei Temperaturen um den Gefrierpunkt glatt sein kann. Die Temperaturen klettern nur noch auf maximal 7 Grad in Roetgen und am Rursee, Kaltherberg misst höchstens 5 Grad. Der Wind bleibt schwach.

**Weitere Aussichten:** Am Mittwoch weiterhin meist heiter und trocken und wieder etwas milder, bis 9 Grad. (hes) Mehr dazu: [www.eifelwetter.de](http://www.eifelwetter.de)

## KONTAKT

EIFELER ZEITUNG  
EIFELER NACHRICHTEN

Lokalredaktion:  
Matthias-Offermann-Straße 3,  
52156 Monschau-Imgenbroich,  
Tel. 02472/9700-30, Fax 02472/9700-49.

e-Mail:  
lokales-eifel@zeitungsverlag-aachen.de  
Raimund Palm (verantwortlich), Heiner Schepp,  
Peter Stollenwerk.

Leserservice: 0180 1001 400

Anzeigen Geschäftskunden:  
Ralf Huppertz 02472/970021

Servicestelle:  
3 Plus/Bürobedarf Kogel:

Hauptstraße 17,  
52152 Simmerath,

Öffnungszeiten:  
Mo. bis Fr. 7.30 bis 18.30 Uhr,  
Sa. 7.30 bis 13.00 Uhr.